

Greta Thunberg und der zwölfjährige Jesus

Beim Betrachten des Bildes „Der zwölfjährige Jesus unter den Schriftgelehrten“, gemalt von Matthias Stom, einem Caravaggisten, in der Alten Pinakothek in München fiel mir der Umgang mancher Politiker mit der Umweltaktivistin Greta Thunberg ein. Ich sah sie umringt von verspottenden Männern mit Menschenverstand, getragen von dem satten Gefühl ihrer globalen Umweltkompetenz. Ich sehe vor mir die Gesichter von „Sache für Profis“-Lindner, „Menschenverstand“-Scheuer, „Arme Greta!“-Ziemiak, €-Juncker.



Ich erkläre nicht die historische Vorlage, da ich keine Allgemeinbildung vermitteln möchte. Wer sich für die Geschichte von dem zwölfjährigen Jesus im Tempel interessiert, findet sie an vielen Stellen beschrieben, z.B. in der Bibel. Es geht mir um das Muster der „Gruppendynamik“ in den Szenen. Ein Knabe in der einen, eine Schülerin in der anderen. Beide sind jung und für die Allgemeinheit als unerfahren in wichtigen Dingen des Lebens anzusehen. Beide scheinen getrieben von einer Mission und von einer Weisheit, die keine Erfahrung und keine Meriten braucht, sondern nur Einsicht und die feste Überzeugung, dass die Einsicht Konsequenzen verlangt und dass jetzt gehandelt werden muss.

Meiner Beschreibung und Einordnung der beiden Szenen liegt die philosophische Ansicht zugrunde, dass Muster von Interaktionsdynamiken nicht auf bestimmte Sparten beschränkt sind. Dass es keine politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Dynamik-Muster gibt, sondern nur Muster, die menschliche Interaktionen prägen. Eine ähnliche Dynamik aus dem Bereich der Erziehung beschreibt Donna W. Cross in dem Roman „Die Päpstin“. Darin ist das Muster zu erkennen: Wer die Macht hat, hat das Sagen. Die Deutungshoheit liegt in der Hand der Mächtigen. Johannas intellektuelle Überlegenheit löst keine Freude darüber aus, dass dieses Mädchen so klug ist. Ihre Klugheit wird vielmehr als Wirken des Teufels erkannt, weil es für den allgemein gültigen Menschenverstand nicht sein kann, dass ein Mädchen klüger ist als ein Junge. Das ist nämlich gegen die Weltordnung.

In allen Szenen finde ich den Sinn der radikalen Infragestellung der herrschenden Entscheidungskultur, der Entscheidungskultur der Herrschenden.

Tegernsee, 12. Mai 2019